

PLENUM 2018



In dieser Ausgabe:

THEMA DER WOCHE:

Die Meinung der MdBs zu den anstehenden Koalitionsverhandlungen

MARTINA STAMM-FIBICH:

Zeit für Reformen im Petitionswesen

MARTIN BURKERT:

Kino statt Klassenzimmer - Zehn Jahre Schul kino-Woche

CARSTEN TRÄGER:

Internationale Grüne Woche - Auf dem Weg zur Umweltgerechtigkeit

GABRIELA HEINRICH:.

Die Wucht der Emotionen - Fotoausstellung „Abaya“

„Wir leben die Demokratie“

Die vier mittelfränkischen MdBs haben eine differenzierte Meinung zu den anstehenden Koalitionsverhandlungen mit den Unionsparteien.

Wird es eine Neuauflage der Großen Koalition geben oder nicht? Mit einer Mehrheit von 56 Prozent haben die Delegierten auf dem SPD-Sonderparteitag in Bonn für die Aufnahme von Koalitionsverhandlungen mit den Unionsparteien gestimmt.

Es ist eine klare Botschaft an die Unterhändler aller drei Parteien. Denn klar ist damit, dass die SPD-Mitglieder einer Neuauflage der Koalition ohne deutliche Verbesserungen in den Verhandlungen kaum zustimmen werden. Auch die vier mittelfränkischen MdBs bewerten das Ergebnis von Bonn differenziert.

Martina Stamm-Fibich: „Seit der Bundestagswahl habe ich immer wieder meine grundsätzlich ablehnende Haltung gegenüber einer neuen Koalition mit CDU/CSU deutlich gemacht. Nach wie vor sehe ich in den Sondierungsgesprächen inhaltlich noch keine Basis für eine erneute Koalition. Ob die Vereinbarungen am Ende reichen werden, entscheiden die SPD-Mitglieder. Wir leben die Demokratie. Davon können sich andere Parteien gleich mehrere Scheiben abschneiden.“

Martin Burkert: „Meiner Meinung nach ist eine Neuauflage der Großen Koalition besser für unser Land und unsere Partei als Neuwahlen. Skeptisch bin ich trotzdem, ob es noch genug Gemeinsamkeiten gibt und ob die Union vertragstreu bleibt. Das Rückkehrrecht von Teilzeit in Vollzeit



Die Delegierten beim Sonderparteitag in Bonn machten den Weg frei für Koalitionsverhandlungen mit CDU/CSU. Der Ausgang der Verhandlungen ist offen. Foto: photothek.net

beispielsweise war bereits in der vergangenen Legislatur vereinbart, wurde aber dennoch von CDU und CSU blockiert. Wichtig ist in jedem Fall, dass wir wieder viel für unsere Metropolregion erreichen: Lärmschutz,- und Arbeitsmarktmaßnahmen sowie Gelder für das Dokumentationszentrum sind da nur einige Beispiele.“

Gabriela Heinrich: „Es war eine sachliche und trotzdem emotionale Diskussion, die wir auf dem Parteitag geführt haben. Dabei stand immer im Mittelpunkt: Was ist die beste Lösung für das Land und die Zukunft der Partei? Für mich gehört das auch zusammen, denn eine gute Zukunft hat das Land nur mit der SPD! In den Koalitionsverhandlungen werden wir nun versuchen, das Beste für Arbeitneh-

mer*innen, Familien und Rentner*innen herauszuholen. Für Klimaschutz, Frieden und globale Gerechtigkeit. Und dann entscheiden die Mitglieder.“

Carsten Träger: „Ich bin mit den Sondierungsergebnissen in meinem Fachbereich Klima- und Umweltschutz sehr zufrieden: Wir streben ein nationales Glyphosatverbot an. Dazu soll ein Klimaschutzgesetz kommen mit einem fixen Kohleausstiegsdatum. Wir kämpfen seit Jahren um eine so festgelegte Regelung dieser Ziele. Und wir bekommen endlich ein bundesweites Gentechnikverbot in der Landwirtschaft. Es existieren also gute Grundlagen, die wir nun in den Verhandlungen mit Leben füllen müssen. Erst danach können und sollten wir seriös und endgültig bewerten.“



Martina Stamm-Fibich | Wahlkreis Erlangen

✉ martina.stamm-fibich@bundestag.de

☎ 030 - 227 774 22

🌐 www.stamm-fibich.de

📘 [facebook.com/martina.stammfibich](https://www.facebook.com/martina.stammfibich)

SPD

Zeit für mehr
Gerechtigkeit.

Realschule Höchstadt zu Besuch im Bundestag

Zu einem Treffen mit Martina Stamm-Fibich schauten die Schülerinnen und Schüler der Realschule Höchstadt/Aisch im Paul-Löbe Haus vorbei und besichtigten die Kuppel im Reichstag. Rund eine Stunde diskutierten die Jugendlichen mit ihrer Abgeordneten über Politik und die aktuelle Frage nach der Regierungsbildung.

Unterstützt wurde die Klassenfahrt durch den Bundesrat, der Zuschüsse für Berlinfahrten anbietet.

<http://bit.ly/2DI5mBH>

Foto: DBT/Inga Haar



Petitionen: Zeit für Reformen

Die Zeiten, in denen Petitionen als demütige Bitten von Untertanen verstanden wurden, sind längst vorbei. Heute ist das Petitionsrecht in Artikel 17 unseres Grundgesetzes als Grundrecht verankert und steht allen Menschen zu.

Gleichzeitig ist es das einzige Element direkter Demokratie auf Bundesebene. Als solches müssen wir es stärken. Während viele private Kampagnenplattformen mit teils fragwürdigen Geschäftsmodellen wachsenden Zulauf von Nutzerinnen und Nutzern bei gleichzeitig steigender Kampagnenzahl erhalten, gehen die Eingabehöhen beim Petitionsausschuss von Jahr zu Jahr zurück. Ganz offenbar besteht ein wachsendes Bedürfnis der

Bürgerinnen und Bürger nach direkter politischer Beteiligung auch auf Bundesebene. Über die Kampagnenplattformen werden die Nutzer das aber nicht erreichen. Die Folge: Das Petitionswesen muss reformiert werden.

Die letzte große Reform wurde von der SPD-geführten rot-grünen Koalition vorangetrieben. Seitdem blockieren vor allem die Unionsparteien die Weiterentwicklung hin zu besserer Zugänglichkeit, mehr Transparenz, mehr Nachvollziehbarkeit und mehr Öffentlichkeit. Deshalb ist richtig, dass die SPD darüber mit CDU und CSU verhandelt. Denn sollte es zu einer Neuauflage der Großen Koalition kommen, muss sich auch im Bereich der Petitionen etwas bewegen.

Berlinreise im Sommer

Abseits der regulären Bundestagsfahrten bietet Martina Stamm-Fibich vom 3. bis 5. August eine Berlinreise an, die Kultur und Politik vereint. Die Fahrt ist auch für Kinder geeignet. Bei Bedarf werden für den Nachwuchs gesonderte Programmpunkte angeboten.

Die Kosten für Bustransfer, Programm und zwei Übernachtungen inklusive Frühstück betragen 205 Euro pro Person. Die Fahrt wird zum Selbstkostenpreis angeboten. Das ausführliche Programm zur Fahrt finden Sie auf der Homepage.

www.stamm-fibich.de



Martin Burkert | Wahlkreis Nürnberg Süd und Schwabach

✉ martin.burkert@bundestag.de

☎ 030 - 227 733 63

🌐 www.martin-burkert.de

📘 [facebook.com/burkertmartin](https://www.facebook.com/burkertmartin)

SPD

Zeit für mehr
Gerechtigkeit.

Kino statt Klassenzimmer

Jubiläum für die Schulkino-Woche. Über 15 000 SchülerInnen waren bereits dabei. Ursachen und Folgen des Klimawandels standen diesmal im Fokus.

Wie kann man Jugendliche erreichen und mit ihnen ins Gespräch kommen? Wie kann man schwierige Themen verständlich aufbereiten und spannend abseits des täglichen Unterrichts vermitteln? Fragen wie diese waren vor vielen Jahren der Ausgangspunkt für ein besonderes Veranstaltungsformat, das sich bewährt hat: Meine jährlich stattfindende „Schulkino-Woche“, die vor kurzem bereits in die 10. Runde ging.

Im Vorfeld der Veranstaltung lade ich alle Nürnberger Schulen ein, im Kino einen umwelt-, klima- oder gesellschaftspolitisch relevanten Film zum Sonderpreis zu besuchen. Von der Grundschule bis zum Gymnasium haben schon alle an den Vorführungen im Cinecitta Nürnberg teilgenommen.

Das Interesse ist ungebrochen groß. Mittlerweile haben über 15.000 SchülerInnen Filme wie „Königreich Arktis“, „Plastic Planet“ und „The True Cost – Der Preis der Mode“ gesehen. Ein nicht zu erwartende Resonanz, die mich sehr freut.

Auf den Tag genau elf Jahre nach der 1. Schulkino-Woche fand am Montag vor Weihnachten die Auftaktveranstaltung zur 10. Schulkino-Woche statt. Damals wurde der Film „Eine unbequeme Wahrheit“ von und mit Al Gore gezeigt, der sich mit den Ursachen und Folgen des Klimawandels befasst. Seitdem hat das Thema nichts



Volles Hause beim Auftakt der 10. Schulkino-Woche: Martin Burkert begrüßte neben den SchülerInnen der Bertolt-Brecht Schule auch Wolfgang Müller (2.v.r.), Klimaschutzbeauftragter der Stadt Nürnberg, und Dr. Gerhard Brunner (4.v.r.), Umweltbeauftragter der Schule.

an Brisanz eingebüßt - im Gegenteil. Und so zeigte ich diesmal den zweiten Teil des Films: „Immer noch eine unbequeme Wahrheit“.

Bei der Auftaktveranstaltung stellte Wolfgang Müller, Klimaschutzbeauftragter der Stadt Nürnberg, sich und seine Arbeit vor. Besonders das Schulprojekt KEiM (Keep Energy in Mind) stieß auf das Interesse der Jugendlichen. Im Rahmen eines Wettbewerbs können SchülerInnen ihre eigenen Klimaschutz-Projekte starten.

Dr. Gerhard Brunner, Umweltbeauftragter der Bertolt-Brecht-Schule, stellte gemeinsam mit seinen Schü-

lerInnen eigene Klimaschutzprojekte vor – aus den Bereichen Strom und Wasser sparen sowie Recycling. Sehr begeistert hat mich ein selbstgebasteltes Klimaschutzspiel aus Naturmaterialien von den 6. KlässlerInnen. Über 1.400 SchülerInnen aus sieben Schulen haben zum Jubiläum den Klimaschutz-Film gesehen. Ich hoffe, sie haben Anregungen und Denkanstöße mitnehmen können. Auch im Jahr 2018 werde ich die Schulkino-Woche fortführen. Wer Fragen zur Veranstaltung hat, kann mir gerne schreiben.

Kinosaal statt Klassenzimmer: Das ist sicherlich nicht die schlechteste Abwechslung ...



Carsten Träger | Wahlkreis Fürth

✉ carsten.traeger@bundestag.de

☎ 030 - 227 778 01

🌐 www.carsten-traeger.de

📘 facebook.com/carstentraegermdb

SPD

Zeit für mehr
Gerechtigkeit.

Grüne Woche: Auf dem Weg zur Umweltgerechtigkeit

Eine Forderung bei der Ausstellung für Ernährung, Landwirtschaft und Gartenbau ist ein besseres Miteinander, um ökologische Ziele nachhaltig umzusetzen.

Jedes Jahr im Januar dreht sich in Berlin alles um das Thema Landwirtschaft und Ernährung. Anlass ist die Internationale Grüne Woche, die weltweit wichtigste Ausstellung für Ernährung, Landwirtschaft und Gartenbau, die seit dem 19. Januar läuft. Rund 1200 Aussteller präsentieren die neuesten Produkte, Programme und Entwicklungen.

Bei meinem Besuch auf der Grünen Woche stellte ich die Forderung, dass zukünftig alle an einem Strang ziehen sollten. Von Umweltverbänden über ökologische und konventionelle Landwirte hin zum Bauernverband und der Industrie. Für alle wird Nachhaltigkeit immer wichtiger, Umweltgerechtigkeit muss in unserem Alltag erkennbar und nachvollziehbar sein.

Eine Station 2018 war ein Besuch beim Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft. In einem interessanten Gespräch zur Zukunft der Landwirtschaft mit Felix Prinz zu Löwenstein, dem Vorstandsvorsitzenden, fanden sich viele konstruktive Ansätze. Der Vorsitzende des BÖLW mahnte mit seinem Blick von außen eine schnelle Regierungsbildung an, als Grundvoraussetzung für die Umsetzung einer bereits bestehenden nachhaltigen Zukunftsstrategie ökologischer Landbau. Mir war zusätzlich wichtig, dass wir in der



Felix Prinz zu Löwenstein, Vorsitzender Bund Ökologische Lebensmittel (BÖLW), und Jan Plagge (Vorstandsmitglied BÖLW) im Gespräch mit den Bundestagsabgeordneten Rita Hagl-Kehl und Carsten Träger auf der Grünen Woche (v. li.).

Sache konstruktive Lösungen suchen und vor allem nicht konventionelle gegen ökologische Landwirtschaft auspielen. Denn Verbesserungen sind in beiden Systemen möglich.

Dazu passt die jüngste Forderung des BUND, den Umbau der Tierhaltung einzuleiten - weg von der Massentierhaltung hin zu tiergerechten Verfahren. Einen konkreten Vorschlag macht der Tierschutzbund mit seinem Tierschutzlabel. Um für die Verbraucher eine echte Wahlfreiheit beim Einkauf zu ermöglichen, ist eine staatliche,

verpflichtende Tierhaltungskennzeichnung meiner Meinung nach unumgänglich.

Pünktlich zur Grünen Woche demonstrierten auch dieses Jahr erneut Tausende Menschen unter dem Motto „Wir haben es satt“ für eine nachhaltigere Landwirtschaft. Artgerechte Tierhaltung, mehr Umweltschutz, keine Gentechnik und wirtschaftlich solide Erträge für Landwirte - diese Wünsche sind mehr als nur ein Trend: Sie sind das Ziel, das es nachhaltig umzusetzen gilt.



Gabriela Heinrich | Wahlkreis Nürnberg Nord

✉ gabriela.heinrich@bundestag.de

☎ 030 - 227 758 44

🌐 www.gabriela-heinrich.de

📘 facebook.com/heinrichgabriela

SPD

Zeit für mehr
Gerechtigkeit.

Die Wucht der Emotionen

Im Haus für Internationale Beziehungen in Nürnberg entführt uns Ute Grabowsky mit der Fotoausstellung „Abaya“ in die Welt junger jemenitischer Frauen.

Die Bilder prägen sich ein: Je häufiger ich sie betrachte, desto mehr spüre ich die Wucht der Emotionen, die hinter ihnen steht. Ich spüre die Stärke der Frauen, die verhüllt sind unter der Abaya.

Die Bonner Fotografin Ute Grabowsky zeigt uns mit ihren Bildern jemenitische Frauen, die verhüllt sind, unter dem traditionellen Gewand der Abaya. Sie zeigt uns auf sehr einfühlsame Weise die Gefühle und die Stärke dieser Frauen. Als ich Ute Grabowsky kennenlernte und die Bilder der Frauen sah, war ich sofort überzeugt, dass diese Fotos in die Öffentlichkeit müssen.

Anfang des Jahres ist es uns dann auch gelungen. Der große Besucherandrang bei der Eröffnung der Ausstellung am 9. Januar hat gezeigt, auf welche große Resonanz dieses Thema stößt. Obwohl, und das ist verständlich, viele von uns verschleierte

Frauen gar nicht sehen wollen: Denn für uns, die wir in der sogenannten westlichen Welt sozialisiert sind, ist es verstörend, dass sich Frauen verhüllen. Es ist für uns ein Zeichen der Unterdrückung und ein Blick auf eine uns gänzlich fremde Welt. Ute Grabowsky selbst sagt, dass ihr erster Besuch in der jemenitischen Hauptstadt Sanaa ein „Kulturschock“ für sie gewesen sei.

Auch ich bin in meiner Funktion als Sprecherin der Maghreb-Parlamentariergruppe regelmäßig in muslimisch geprägten Ländern unterwegs. Oft gibt es dabei aber keine Zeit für tiefe, persönliche Einblicke. Auf uns westlich geprägte Frauen wirkt die Abaya fast wie eine Mauer.

Ute Grabowsky aber hatte die Gelegenheit, die jungen jemenitischen Frauen näher kennenzulernen. Sie hat es mit ihren Fotos und viel Feingefühl geschafft, uns einen Zugang zu den Frauen und deren Welt zu eröffnen.



Gabriela Heinrich (li.) und Ute Grabowsky bei der Eröffnung der Ausstellung „Abaya“.



Bei der Eröffnung von „Abaya“ im Haus für Internationale Beziehungen war der Andrang groß. Die Bilder sind noch bis zum 31. Januar ausgestellt.

Einige der Frauen sind aufgrund des Krieges aus dem Jemen geflohen. Ute Grabowsky hat sie hier in Europa noch einmal fotografieren können, ohne Abaya, in einer für sie fremden Kultur. Die Ausstellung stellt die Bilder direkt in Bezug zueinander und für manch eine(n) ZuschauerIn wird das Fremde ein wenig erfassbarer.

Zu sehen sind die insgesamt 20 Einzelbilder und Bildpaare noch bis zum 31. Januar im Nürnberger Haus für Internationale Beziehungen, Hans-Sachs-Platz 2, 90403 Nürnberg. Es lohnt sich, diese Ausstellung zu besuchen.